

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

vorübergehend Halbstock, Tür 215

Freitag, 5. August 1960

Blatt 1572

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

5. August (RK) Montag, den 8. August, Route 4 mit Berücksichtigung der Stadthalle, des Theresienbades, des Neubaus der Großgarage an der Laxenburger Straße und des Sommerbades am Laaer Berg sowie verschiedener Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

70. Geburtstag von Alfons Hetmanek

=====

5. August (RK) Am 7. August vollendet der Architekt Alfons Hetmanek das 70. Lebensjahr.

Ein geborener Wiener, studierte er an der Akademie der bildenden Künste bei Otto Wagner und arbeitete dann bei Adolf Loos. 1920 machte er sich selbständig. Sein vielseitiges Schaffen umfaßt Kleinhäuser, Siedlungen, Wohnbauten, Industrieanlagen, Schulen, Kinos, Messen, Ausstellungen und Interieurs, die feinen Geschmack bekunden. Hetmanek, der Mitglied des Künstlerhauses ist, erhielt für seine Leistungen Preise und Auszeichnungen.

Wien und die Wiener vor 60 Jahren und heute
=====

5. August (RK) Die Bevölkerung von Wien hat sich seit der letzten Volkszählung Mitte 1951 um rund 46.000 Personen vermehrt. Das Statistische Amt der Stadt Wien berichtete vor wenigen Tagen, daß die Einwohnerzahl Ende Juni 1.669.546 betrug. Es ist interessant, daß Wien damit genau die Bevölkerungszahl des Jahres 1900 erreicht hat. Um die Jahrhundertwende war Wien mit 1.670.000 Einwohnern (darunter 777.105 gebürtige Wiener) nach London, Berlin und Paris noch die viertgrößte Stadt Europas. Heute steht sie an neunter Stelle. Vor 60 Jahren hatte Wien einen Stadtumfang von 60 Kilometern, heute von 133 Kilometern.

Die nächste Volkszählung im Sommer 1961 wird interessante Vergleiche ermöglichen, wie sich Wien im Laufe von sechs Jahrzehnten geändert hat. Was alles anders geworden ist, kann vorgehend schon jetzt mit einigen Zahlen festgehalten werden. 1900 gab es in Wien 32.000 Häuser mit 379.285 Haushaltungen. In Wien wurden damals 170.000 Untermieter und Bettgeher gezählt. Dazu kamen noch 102.000 Hausgehilfinnen.

Bei der Volkszählung 1951, also nach 50 Jahren, gab es in Wien 74.221 Häuser mit 672.023 Haushaltungen und nur noch rund 65.000 Personen, die als familienfremde Untermieter angeführt waren. Inzwischen hat die Gemeinde Wien allein im sozialen Wohnungsbau weitere rund 50.000 Wohnungen errichtet, sodaß die Zahl der Untermieter zurückgegangen sein dürfte. Die jüngere Generation kann sich unter dem Wort "Bettgeher" oder "Zimmerherr" heute überhaupt nichts Richtiges mehr vorstellen. Die Statistik aus dem Vorjahr führt 16.000 im Haushalt beschäftigte Personen an.

Interessant war auch die Zusammensetzung der Wiener Bevölkerung vor 60 Jahren nach dem Alter. 1900 lebten in Wien 395.000 Kleinkinder und Kinder bis zum 14. Lebensjahr und nur 110.000 Personen im Alter über 60 Jahre. Vor zehn Jahren wurden in Wien 246.000 Kinder bis zu 14 Jahren gezählt, dagegen aber 327.000 Personen im Alter von 60 und mehr Jahren. Das Jahr 1900 fiel in die Zeit der stärksten Geburtenwelle. In diesem Jahr

wurden in Wien 52.364 Lebendgeborene registriert, von denen allerdings mehr als 10.000 im ersten Lebensjahr und 4.000 noch vor Erreichung des schulpflichtigen Alters gestorben sind. Die Geburtenzahl von heute ist beinahe identisch mit der Säuglingssterblichkeit um die Jahrhundertwende. Im vergangenen Jahr starben in Wien 602 Säuglinge im Alter bis zu einem Jahr, darunter 208 Frühgeburten.

Die Fortschritte, die seit der Jahrhundertwende im Gesundheitswesen erzielt wurden, sind besonders eindrucksvoll bei der Verhütung der Infektionskrankheiten. Genau vor 60 Jahren sind in Wien noch 2.185 Personen an Diphtherie, 2.280 an Scharlach und 710 an Bauchtyphus erkrankt, 1959 wurden vom Gesundheitsamt der Stadt Wien 47 Diphtheriefälle, 1.834 Scharlachfälle und 38 Bauchtyphusfälle ausgewiesen. Dabei ist aber zum Beispiel Scharlach heute keineswegs mehr die gefährliche Krankheit wie um die Jahrhundertwende. Im Vorjahr starb in Wien nur noch eine einzige Person an Scharlach und eine weitere an Diphtherie. Gewisse Infektionskrankheiten, wie zum Beispiel Blattern, die noch im vergangenen Jahrhundert zu bestimmten Zeiten epidemisch auftraten, sind heute aus den Statistiken überhaupt verschwunden. 1900 starben in Wien innerhalb noch 80 Menschen an Blattern.

Ein besonderes Kapitel Wiens um die Jahrhundertwende war die Tuberkulose, damals wegen ihrer Häufigkeit allgemein noch "Wiener Krankheit" genannt. Von 33.585 im Jahre 1900 in Wien gestorbenen Personen war bei 7.518 die Tuberkulose als Todesursache angegeben, das heißt, daß jeder dritte erwachsene Wiener vor 60 Jahren an Tuberkulose gestorben ist. Über die Zahl der Tuberkulosekranken gibt es aus dieser Zeit noch keine statistischen Daten, da es damals noch keine öffentliche Tuberkulosefürsorge gab. Im vergangenen Jahr sind in Wien nur noch 530 Personen, darunter 335 Männer, an Tbc gestorben. Die grundlegend veränderten sozialen Verhältnisse und das bessere Wohnen in Wien und vor allem der Ausbau der städtischen Tbc-Fürsorge nach dem ersten Weltkrieg, haben an der erfolgreichen Bekämpfung dieser Seuche den größten Anteil.

In den letzten 60 Jahren stieg die durchschnittliche Lebenserwartung eines Wieners von 43 auf 62 Jahre, einer Wienerin von 47 auf 68 Jahre. Nach der österreichischen Sterbetafel für 1860/70 betrug die durchschnittliche Lebenserwartung für das männliche Geschlecht 30 Jahre und für das weibliche Geschlecht 42 Jahre.

- - -

Beim Ankuppeln tödlich verunglückt
=====

5. August (RK) Heute, um 8.35 Uhr, wurde am Bahnhof Heiligenstadt bei der Ausfahrt eines Stadtbahnzuges der 27jährige angelernte Arbeiter Friedrich Mugli, wohnhaft 20, Treustraße 61/14/9, beim Ankuppeln eines Beiwagens an einen Zug im Kuppelraum von Unwohlsein befallen, sank zusammen und kam mit dem Kopf zwischen beide Puffer. Er wurde durch Zurückfahren des Zuges befreit. Mugli erlitt Schädel- und Gehirnquetschungen mit Austritt des Gehirns. Vom Rettungsdienst ins Arbeiter-Unfallkrankenhaus gebracht, ist er bald darauf seinen schweren Verletzungen erlegen.

- - -

Zweiter Bauteil der Stadionbrücke beendet
=====

5. August (RK) Auf der Baustelle der neuen Stadionbrücke wurde heute der stromabwärts gelegene Brückenteil über den Donaukanal im Rohbau fertiggestellt. Es ist geplant, den Verkehr über die Stadionbrücke bereits im Herbst in zwei Einbahnen zu führen. Bis Juli 1961 soll auch der mittlere Tragwerksteil der insgesamt 26 Meter breiten Brücke für den Verkehr freigegeben werden.

- - -

Johann Trumler wird Dienstag zu Grabe getragen
=====

5. August (RK) Über Wunsch von Frau Maria Trumler wird für ihren beim Straßenbahnunglück in der Billrothstraße verunglückten Mann eine gesonderte Begräbnisfeier stattfinden. Der Straßenbahnfahrer Trumler wird Dienstag im Nußdorfer Friedhof beerdigt.

- - -

Rasche finanzielle Hilfe für die Verunglückten
=====

5. August (RK) Dem Wunsch des Bürgermeisters entsprechend, die Folgen des bedauerlichen Straßenbahnunglücks in der Billrothstraße, soweit es in finanzieller Hinsicht möglich ist, erträglich zu gestalten, übermittelten die Wiener Stadtwerke an die Verunglückten, bzw. ihre Angehörigen, ein Schreiben mit dem Ersuchen, ihre Schadenersatzansprüche anzugeben.

Die Beamten der zuständigen Abteilung der Zentralverwaltung, 6, Rahlgasse 3, Telefon 65 36 91, werden die Verunglückten oder Personen ihres Vertrauens aufsuchen und diesbezügliche Mitteilungen entgegennehmen.

Die Wiener Stadtwerke versichern im Schreiben, berechnete Schadenersatzansprüche in raschester Weise und nicht engherzig zu befriedigen.

- - -

Das Personal der Atombehörde spendet für die Hinterbliebenen
=====

5. August (RK) Das Personal der Atombehörde veranstaltete für die Hinterbliebenen der Opfer des Straßenbahnunglücks eine Sammlung. Der Stellvertretende Generaldirektor Prof. Henry Seligmann und Dr. Herbert Vetter überreichten heute nachmittag Bürgermeister Jonas im Rathaus einen Scheck über 12.500 Schilling mit der Bitte, diesen Betrag an die bedürftigsten Familienangehörigen, vor allem an die Kinder der Opfer weiterzuleiten.

Der Bürgermeister dankte den Überbringern der Spende für ihre erwiesene Hilfsbereitschaft und bat sie, allen ihren Kollegen seinen herzlichsten Dank zu übermitteln.

- - -

Die Anteilnahme der Botschafter
=====

5. August (RK) Im Laufe des heutigen Tages erhielt Bürgermeister Jonas weitere Beileidsbezeugungen, und zwar von den Botschaftern der Bundesrepublik Deutschland, Japans, Italiens, Schwedens, der Niederlande sowie den diplomatischen Vertretungen Israels, Chiles und des Malteser Ritterordens. Weitere Beileids-telegramme sind von Bischof Dr. May, vom Landeshauptmann Dr. Klaus und vom Grazer Bürgermeister Dipl.-Ing. Scherbaum eingelangt.

- - -